

# Kooperative Lernmethode - "fehlende SuS"

**Beitrag von „Buntflieger“ vom 2. Juni 2018 20:46**

## Zitat von mi123

Tatsächlich tut er das nicht mehr, zur Methodenvielfalt hat er seine Meinung geändert!  
<https://www.scook.de/scook/hilbert-...nterricht-video> ~Minute 10

Ich finde auch, dass man das, was Meyer so von sich gibt, durch eigene Erfahrungen automatisch (und viel besser) lernt. Seine blöden Kriterien musste ich für die Prüfung im 1. wie im 2. Staatsexamen auswendig aufsagen können...

Hallo mi123,

er hat diesen Punkt ("Methodenvielfalt") etwas angepasst (er nennt es nun wohl "Methodentiefe"), aber zwischen den Zeilen kommt bei H. Meyer weiterhin klar zum Ausdruck, dass er eben doch an seinen alten Ideen festhält (Frontalunterricht ist zwar gut - er verwechselt das immer mit "direkter Instruktion" bzw. trennt das nicht klar voneinander), weil das die Empirie nun eben gezeigt habe, aber offener Unterricht bzw. individualisierender Unterricht ist nur deshalb klar unterlegen, weil die Lehrer das nicht gut genug umsetzen. Deshalb fordert er das weiterhin ein, auch wenn alle Daten überwiegend dagegen sprechen.

Herkömmlichen Unterricht (damit ist natürlich wieder das Gespenst "Frontalunterricht" gemeint) wertet er als "zu langweilig" ab und am Ende landen wir dann eben doch wieder beim Methodenzirkus. Man kann von dem Mann nun nicht erwarten, dass er in seinem Alter noch umdenkt oder seine bisherigen Dogmen alle über Bord wirft. Aber dass man sich nach wie vor in der Lehrerausbildung und an vielen Unis von überkommenen präskriptiven Vorgaben beeindrucken lässt, finde ich schon bedauerlich.

10 Kriterien zählt Meyer auf, die muss man sich für Prüfungen merken und rezipieren - dann sind überspitzt gesagt alle glücklich. Solange das so läuft, muss man sich nicht wundern, dass das Umdenken vielen so schwer fällt.

Für mich zählen die 4 folgenden messbaren Kriterien auf Lehrerseite:

- 1) Pädagog. Wissen
- 2) Begeisterungsfähigkeit
- 3) Selbstregulative Fähigkeiten
- 4) Subjektive Theorien über Unterricht

Und nur drei Kriterien "guten" Unterrichts (auch messbar):

- 1) Kognitive Aktivierung
- 2) Konstruktive Unterstützung (z.B. bei Fehlern)
- 3) Classroom-Management

Die Methodenvielfalt- oder Tiefe und Sozialformen etc. sind da inbegriffen, haben aber keinen gesonderten Stellenwert mehr. Den verdienen sie nämlich schlicht und ergreifend nicht und dieser Affenzirkus hält die Leute (bzw. Referendare) davon ab, einfach messbar guten Unterricht zu machen. 

Genug geschrieben!

der Buntflieger